

Die Befindlichkeiten in der Bonner Republik

Literatur Michael Göring stellt seinen neuen Roman vor

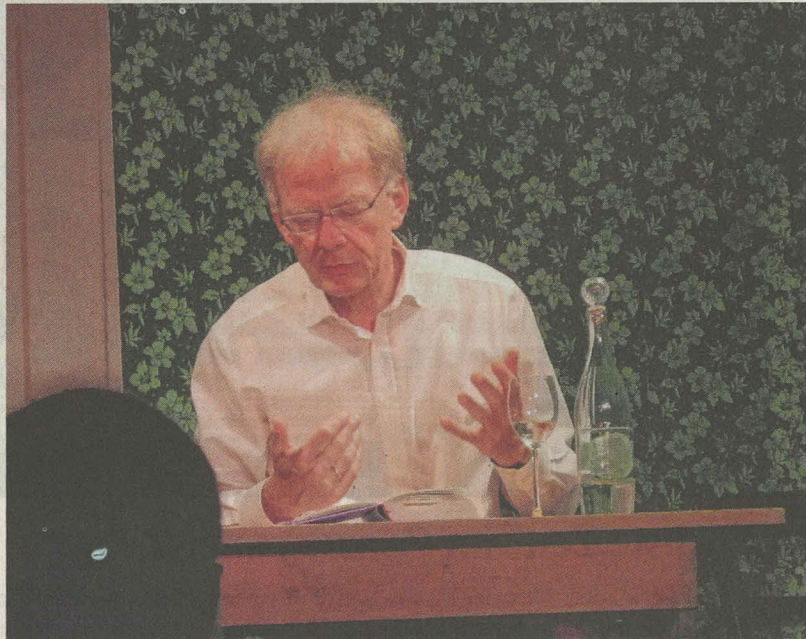
VON NUE AMMANN

Dießen Sebastian Goys letzte Montage sind immer etwas Besonderes, denn Kultur ist dabei groß geschrieben und darf hin und wieder auch polarisieren. Letzteres trifft für Michael Görings Lesung nicht vollständig zu, doch könnte seine im Roman geschilderte Sicht auf die Befindlichkeiten der Bewohner der Siedlung Spiegelberg während der Zeit der Bonner Republik den einen oder anderen Leser durchaus provozieren.

Die Einladung an Michael Göring, der seit 2011 nicht nur drei Romane veröffentlichte, sondern parallel die gemeinnützige ZEITstiftung leitet und an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg unterrichtet, wurde von der am Ammersee lebenden Autorin Maren Martell angeregt. Gemeinsam mit Sebastian Goy begrüßte sie den in Westfalen aufgewachsenen Schriftsteller, der seit seinem Literaturstudium Geschichten, Berichte und Szenen, die er in seinen Tagebüchern festhält, sammelt, um daraus die Nahaufnahmen zu texten, die seine Bücher erzählerisch befördern.

Während sein 2011 erschienener Debütroman, „Der Seiltänzer“, Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche thematisiert, behandelt sein zweiter, 2013 erschienener Roman, „Vor der Wand“, die schweigenden Väter nach dem zweiten Weltkrieg. Unbequeme, teils erschreckende Themen, die intensive Auseinandersetzung mit der jüngeren Vergangenheit und eine unpathetische, treffende Sprache zeichnen seine Arbeit aus.

Im Dießener Maurerhansl las Mi-



Michael Göring las im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Goys letzte Montage“ aus seinem aktuellen Roman „Spiegelberg“.

Foto: Nue Ammann

chael Göring vier Passagen aus seinem jüngsten Werk, „Spiegelberg“. Die Hauptfigur Martin steht vor der Entscheidung seines Lebens. Soll er die Professur in Boston annehmen? Alles hinter sich lassen? Da zwingt ihn der Tod seines Jugendfreundes Wolfgang in eine andere Richtung. Der Besuch in der alten Heimat wird für ihn und seine Freundin Nina zu einer Zeitreise in die Vergangenheit. Hier, in der Siedlung Spiegelberg, hatte alles begonnen. Sieben Freunde, Freunde fürs Leben. Die 60er und 70er, Jahre zwischen Gewalt, Zurückweisung und sprachlosen Eltern. Wie ein roter Faden zieht sich besonders der Tod seines Freundes Paul durch Martins Leben, denn beide verbindet ein grausames Geheimnis.

Seine Bedeutung erhält der Ro-

man jedoch nicht primär durch den spannenden Plot, sondern dank Görings analytischer Beobachtungen und lebendiger Schilderungen der jüngeren Vergangenheit, als Bonn noch Hauptstadt war und die Welt noch so klein, dass Nachbarschaften existenzielle Bedeutung hatten. Er zeigt in seinem neuen Roman die Traumata der Generation der heute 50- bis 60-Jährigen, der sogenannten Babyboomer, die zwischen Wirtschaftswunder und sozialer Neuordnung ihren Platz finden mussten. Dabei führt er den Leser Wort für Wort in eine Welt hinein, die zwar der Vergangenheit angehört, deren menschliche Themen aber zeitlos sind.

Michael Görings „Spiegelberg – Roman einer Generation“ ist im Osburg Verlag erschienen.

